

Lars Dunkhorst: »Ich möchte nah an den Menschen dran sein«

Seit dem 3. Dezember 2018 bekleidet Lars Dunkhorst das Amt des Integrationsbeauftragten der Samtgemeinde Elm-Asse. Der Dettumer ist der Nachfolger von Florian Cacalowski, der die Stelle vom 1. März 2016 bis Ende September des vergangenen Jahres innehatte und u. a. maßgeblich am Gewinn des mit 25.000 Euro dotierten Niedersächsischen Integrationspreises beteiligt war. Dunkhorst verfügt über viel Erfahrung, will das Erbe seines Vorgängers in Ehren halten, strebt aber gleichzeitig die Realisierung neuer Konzepte an, um die Integration in der Samtgemeinde positiv weiterzuentwickeln.

»Vor meinem Dienstantritt in der Samtgemeinde habe ich in Braunschweig bei der Arbeiterwohlfahrt gearbeitet und mich dort um Flüchtlinge in der stationären Jugendhilfe gekümmert. Daher hatte ich schon einige Berührungspunkte mit der Thematik und dem Aufgabenfeld, um das ich mich jetzt kümmern muss«, erklärt Lars Dunkhorst. Persönliche Gespräche mit seinem Vorgänger Florian Cacalowski waren für Dunkhorst seit seinem Dienstantritt nicht möglich, im Bilde ist der neue Integrationsbeauftragte dennoch. »Meine jetzigen Kolleginnen Laura Himbert und Annette Gerlach haben eng mit Herrn Cacalowski zusammengearbeitet und konnten mich daher umfassend aufklären. Somit war ich von Anfang an auf dem neuesten Stand.«

Auch wenn sich der zweifache Familienvater bereits gut in seiner Position zurechtfindet und in Absprache mit seinen Kollegen und dem in der Region einzigartigen Flüchtlingsrat bereits fleißig an neuen Projekten und Maßnahmen für Flüchtlinge und Hilfebedürftige arbeitet, gibt es in Sachen Netzwerk Aufbau noch Nachholbedarf. »Es gibt noch einige Vereine und auch Kitas, bei denen ich mich gerne persönlich vorstellen möchte, bisher hat das jedoch noch nicht geklappt. Ich hole das aber nach, denn es ist wichtig, nah an den Leuten dran zu sein«, erklärt Dunkhorst.

Zwei wichtige Eckpunkte, mit denen sich Dunkhorst seit seinem »Einzug« ins Schöppenstedter Rathaus beschäftigt, sind die Investition des Geldes aus dem gewonnenen Integrationspreis sowie die Sicherung des SozioMedobils. »Das Geld, was wir für den Integrationspreis bekommen haben, ist zweckgebunden. Wir werden es für die Installation neuer »Mitfahrerbanken« einsetzen. Die Bänke wurden bereits im Jahr 2017 an 22 verschiedenen Orten in der Samtgemeinde aufgestellt und sollen es Menschen ohne Auto ermöglichen, leichter von einem Ort zum anderen zu kommen. Bisher wurde die Idee gut angenommen, nur die selbst gebauten Bänke beginnen langsam zu verrotten« erklärt Dunkhorst.

Da ständige Sanierungen auf Dauer zu teuer werden, ist nun geplant, mit dem Preisgeld neue, witterungsfeste und bis zu 15 Jahre haltbare Bänke zu installieren. Diese können dann an den alten Plätzen oder auch an neuen aufgestellt werden. »Mit der Installation der neuen Bänke wäre das Geld fast aufgebraucht. Aber ich denke, so ist es gut investiert, und das ganze Projekt »Mitfahrerbanken« findet noch mehr Anklang«, hofft Dunkhorst. Ebenfalls zufrieden ist der Integrationsbeauftragte mit dem SozioMedMobil, das es Menschen im ländlichen Raum ermöglicht, etwa Arztbesuche in der Stadt mit fremder Hilfe wahrnehmen zu können. »Die Leute müssen sich mit siebentägiger Vorlaufzeit bei mir oder im Rathaus melden. Dann werden Touren geplant. Alte Leute oder Menschen mit Behinderung bekommen so die Möglichkeit, kostenlos von dem Netzwerk an Helfern befördert zu werden«, erklärt Lars Dunkhorst das System.

Laut ihm wolle man aufgrund der positiven Resonanz am SozioMedMobil festhalten, allerdings laufen die Fördermittel bald aus und neue Anträge müssen gestellt werden. »Wir hoffen aufgrund der positiven Zahlen neue Fördergelder zu bekommen, damit das Projekt weiter laufen kann. Für viele Menschen ist diese Hilfe essenziell.«

Es gibt also noch viel zu tun für Lars Dunkhorst, der in Zukunft in Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingsrat und dem Schöppenstedter Freibad u.a. einen Schwimmkurs für Flüchtlinge ins Leben rufen möchte. »Es gibt viele Angriffspunkte, und wir müssen immer am Ball bleiben. Die Situation hat sich über die Jahre verändert. Es kommen nicht mehr viele neue Flüchtlinge, aber wir müssen uns natürlich weiter um die kümmern, die hier sind. Das wollen wir auch. Unter anderem mit Weiterbildungskursen, Sprachkursen und Kursen, in denen es um korrekte Verhaltensregeln in Sachen Wohnung oder Müll geht«, gibt Dunkhorst einen Einblick in seine Planungen.

Sebastian Nickel